

„Super Mario“ lässt Gehirn von Spielern wachsen Daddeln trainiert die Koordination im Kopf

Wer regelmäßig „Super Mario“ spielt, dessen Gehirn wächst – das haben Forscher des Berliner Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung herausgefunden. Die Wissenschaftler um die Entwicklungspsychologin Simone Kühn ließen 50 ausgewählte Testpersonen über zwei Monate lang jeden Tag eine halbe Stunde auf einer Nintendo-Konsole daddeln und beobachteten per Magnetresonanztomografie ihre Gehirnentwicklung. Das Ergebnis der Studie ist eindeutig: Gegenüber ebenfalls getesteten Nicht-Spielern in einer Kontrollgruppe maßen die Forscher einen signifikanten Zuwachs an Hirnmasse in den Hinregionen, die für Koordination und Navigation in dreidimensionalen Räumen zuständig sind.

„Das beweist, dass spezifische Hirnbe-
reiche durch Spiele trainiert werden
können“, kommentierte Kühn ihre Er-
gebnisse. Die Forscher beobachteten zu-
dem, dass ihre Probanden sich nach dem
Spiel-Versuch besser in dreidimensiona-
len Welten zurechtfinden.

Kühn hofft nun, dass künftig Video-
spiele zum Hirntraining von Patienten
mit Schizophrenie oder posttraumati-
schen Belastungsstörungen eingesetzt
werden können – auch da die Bereit-
schaft der Patienten zur spielerischen
Therapie höher ist als bei anderen The-
rapien. „Patienten akzeptieren Spiele
viel eher als andere Behandlungsmetho-
den“, sagte Kühns Co-Autor Jürgen Gal-
linat. Ob sich Computerspiele für ein
konkretes Training von Verhaltenswei-
sen eignen, gehört zu den umstritten-
sten Fragen der Computerspieltheorie:
So setzt selbst die US-Armee mit Um-
sonst-Spielen wie America’s Army auf
eine frühzeitige mentale Konditionie-
rung von potenziellen Rekruten. *bfu*